

SIEG ÜBER EIN SCHWERES SCHICKSAL

Als Kind erkrankte sie an Krebs, dann versagte ihr Herz. Carina Bürgisser bekam nach langem Warten ein Spenderorgan. Heute kostet die 16-Jährige ihr geschenktes Leben aus und beweist auf dem Snowboard ihre Stärke.

— Text Fabienne Eichelberger Fotos Christian Schnur

Es war ein Traum», sagt sie. Und wer ihre Geschichte kennt, weiss: Das ist nicht bloss eine Floskel. Carina Bürgisser strahlt übers ganze Gesicht, während sie vom vergangenen Februar erzählt, von ihrer Reise nach Kanada, wo sie der Welt auf dem Snowboard zeigte, dass Träume manchmal wahr werden. «Der Schnee ist ganz anders als in der Schweiz, wie Puder. Da fährt du viel schneller», erzählt sie. Die 16-Jährige war aber nicht bloss zum Spass in Übersee. Sie nahm an den «World Transplant Winter Games» teil. Einem Wettkampf für Menschen, denen ein Spenderorgan transplantiert wurde. Carina lebt seit bald sechs Jahren mit einem neuen Herz.

Wie stark es schlägt, hat sie eindrücklich bewiesen. Gleich zwei Mal stand sie zuoberst auf dem Podest.

Sie holte die Goldmedaillen in den Disziplinen Riesen- und Parallelslalom. Besonders der Sieg im Riesenslalom bedeutet ihr viel: Das Rennen fand am fünften Jahrestag ihrer Transplantation statt. Für Carina ein gutes Omen: «Es gab mir Kraft. Ich sagte mir, ich will für mich und für meinen Spender gewinnen.» Ohne ihn wäre Carina heute nicht mehr am Leben. Was das Mädchen aus Oberägeri ZG in ihrer Kindheit durchmachen musste, kommt einem Albtraum gleich. Mehrmals ist sie dem Tod von der Schippe gesprungen.

«Ein gutes Omen gab mir Kraft. Ich sagte mir, ich will für mich und für meinen Spender gewinnen.»

Carina Bürgisser

Als Carina sieben war, entdeckte ihre Mutter Beatrice Bürgisser in den Sommerferien beim Eincremen eine kleine Beule am linken Schienbein ihrer Tochter. Das Mädchen meinte, sie habe sich wohl irgendwo gestossen. Dass mit dieser Beule eine vier Jahre andauernde Leidensgeschichte beginnen würde, ahnte damals niemand.

Rettung in letzter Sekunde

Die Beule entpuppte sich als aggressiver Tumor. Carina hatte Knochenkrebs. Damit dieser nicht weiter streuen konnte, wurde

Zweimal Gold an den «World Transplant Winter Games» in Kanada 2020.

ihr das ganze Schienbein entfernt und ein Spenderknochen eingesetzt. Kurz vor Weihnachten 2011 durfte Carina das Spital verlassen.

Noch vor Neujahr musste sie jedoch wegen hohen Fiebers dorthin zurück. Um eine Rückkehr des Krebses zu verhindern, wurde ihr eine Chemotherapie empfohlen. «Das war die schlimmste Zeit», sagt sie. Ihr war permanent übel, und weil sich ihr ganzer Mund entzündete, konnte sie kaum essen, war völlig geschwächt. Neun Monate dauerte die Therapie an. Dann sollte endlich alles überstanden sein.

Doch es kam anders. Zwei Wochen nach dem Ende der Chemo bekam Carina Atemprobleme und hatte einen erhöhten Puls. Im Spital sah man, dass die Krebstherapie ihr Herz stark angegriffen und ge-

schwächt hatte – eine Nebenwirkung, die bloss bei einem von tausend Patienten eintritt. 2012 erhielt Carina, inzwischen 8 Jahre alt, als erstes Kind in der Schweiz ein Kunstherz, das ihr eigenes Organ unterstützte. Die Massnahme schien zu funktionieren: Das Herz erholte sich, und nach einem halben Jahr entfernten die Ärzte die Metallpumpe wieder. Zwar sank die Herzleistung, aber Carina war nicht mehr in Lebensgefahr. «Gut ging es mir allerdings nicht, ich fühlte mich müde und schwach», sagt sie. Damals wurde →



Vom Krankenbett auf die Piste: Carina Bürgissers Herz schlägt fürs Snowboardfahren.



Daheim in Oberägeri: Mutter Beatrice, Carina, Vater Ernst und der jüngere Bruder Silvan Bürgisser.

Nun liegt der Tag, der über Carinas Dasein entschied, fast sechs Jahre zurück. Während Beatrice Bürgissers Stimme beim Schildern der damaligen Ereignisse zittert, wirkt Carina abgeklärt. Sie witzelt darüber, dass bei ihr halt stets alles erst im letzten Moment gut kam. Manchmal holen aber auch sie die Erinnerungen ein, gibt sie zu. Die Aufnahmen der Sendung «Happy Day», bei der sie zu Gast war, könne sie nur

allein schauen. Denn dann kommen ihr die Tränen.

Mitleid will Carina nicht. Sie ist, so scheint es, eine starke Persönlichkeit, gerade weil sie so lange schwach war. Jahrelang war sie öfter im Spital als in der Schule. Während ihre Klassenkameradinnen das Einmaleins paukten, lernte sie, mit dem Spender-Schienbein neu zu laufen. Wenn andere Kinder draussen spielten, befasste sie sich mit dem Akku ihres Kunstherzens – und mit der Bedeutung, wenn dieser plötzlich anfang zu piepen. Zu viele Gedanken möchte sie heute nicht mehr an diese Zeit verschwenden. Sie schaue lieber in die Zukunft. «Mit dem neuen Herz kann ich tun, was ich will. Dieses Gefühl ist unbeschreiblich», sagt Carina und ergänzt: «Die Dankbarkeit, die ich gegenüber meinem Spender empfinde, kann ich nicht in Worte fassen.»

Mit ihrer Teilnahme an den «World Transplant Winter Games» habe sie zeigen wollen, welche Leistungen man mit einem neuen Organ erbringen kann. Als Botschafterin von Swisstransplant möchte

klar, dass das Mädchen irgendwann auf ein Spenderorgan angewiesen sein würde. Auf die Transplantationsliste kam Carina jedoch noch nicht. Um ein neues Organ zu erhalten, musste man damals zuerst ein Jahr kreisfrei sein, zudem sollte der Eingriff aufgrund von Carinas jungem Alter so lange wie möglich hinausgezögert werden.

In den folgenden Monaten verschlechterte sich ihr Zustand nahezu täglich. «Angst hatte ich trotzdem nie», erinnert sie sich und fügt an, vielleicht sei sie auch schlicht zu erschöpft dazu gewesen. Im Juli 2014 wurde sie auf die Warteliste für ein neues Herz gesetzt. Der damals 10-jährigen behagte das nicht. «Ich wollte nicht, dass ein anderes Kind sterben muss, damit ich weiterleben kann», sagt Carina. Erst nach vielen Erklärungen und gutem Zureden habe sie akzeptiert, dass eine Transplantation ihre letzte Chance ist.

«Mit dem neuen Herz kann ich tun, was ich will. Dieses Gefühl ist unbeschreiblich.»

Carina Bürgisser

Für die Bürgissers folgte eine Zeit des Hoffens und Bangens. «Ich wusste nicht, ob das Herz kommt, wann es kommt und ob ich bis dann noch genug fit bin, um die Operation zu überstehen», sagt Carina. Sie und ihre Familie rechneten jede Sekunde mit dem entscheidenden Anruf.

«War ich unterwegs und hatte gerade keinen Handyempfang, geriet ich in Panik», erinnert sich Mutter Beatrice. Schliesslich musste Carina ins Spital, bevor das erlösende Telefonat kam. Wie bereits nach der Chemotherapie versagten ihre Organe, da sie vom Herz nicht ausreichend mit Sauerstoff versorgt worden waren. Diesmal wurden ihr zwei Kunst-

herzen implantiert – was man davor weltweit noch bei keinem Kind gemacht hatte. Geholfen hat es nicht. Die Maschinen verdünnten das Blut so stark, dass es in die Lunge lief und stets die Gefahr einer Hirnblutung bestand.

«An einem Freitag im Februar 2015 sagten mir die Ärzte, sie müssten Carina von der Warteliste nehmen, sollte sich ihr Zustand übers Wochenende nicht verbessern», erzählt Beatrice Bürgisser. Erinnert sie sich an den folgenden Montag, schiessen

ihr Tränen in die Augen. Sie wurde zum Gespräch gebeten, zehn Ärzte erwarteten sie. «Ich dachte, jetzt fallen sie Carinas Todesurteil.» Doch Carina hatte Glück: Die Ärzte hatten ein passendes Herz für sie gefunden und waren überzeugt, dass ihre Kraft für diesen letzten Kampf ausreiche. «Es war Rettung in letzter Sekunde», sagt die Mutter.



Die zwei Kunstherze, die Carina Bürgisser im Körper hatte (o.). Das Mädchen bekam 2015 ein Spenderherz (l.).

die 16-Jährige ausserdem die Menschen dazu bewegen, sich mit dem Thema Organspende zu beschäftigen: «Ich finde es wichtig, dass jeder für sich entscheidet: Will ich, dass meine Organe nach meinem Tod einem anderen Menschen gespendet werden oder nicht?» Sie selbst denke längst nicht mehr jeden Tag daran, dass in ihr ein fremdes Herz schlägt – «Heute ist es ja meins.»

Vertrauen und loslassen

Ihr geschenktes Leben will sie auskosten. Und das möglichst selbständig. Unter der Woche lebt Carina im Internat Ingenbohl in Brunnen SZ und macht dort ihren Sek-Abschluss. «Anfangs rief mich meine Mutter immer um acht Uhr abends an und fragte, ob ich die Medikamente genommen habe. Das stresste mich», erzählt Carina. Der Teenager machte kurzen Prozess

und nahm eine Woche lang keine Anrufe entgegen. Beatrice Bürgisser weiss: «Ich muss ihr vertrauen und sie loslassen.»

Carina sagt dazu mit einem breiten Grinsen: «Ich habe jetzt die ganz normalen Probleme, die man in meinem Alter hat.» Neben den Diskussionen mit den Eltern sind das Jungs, die nicht checken, was Sache ist. Zudem hat sie ein wenig Respekt vor der Berufsschule. Im kommenden Sommer beginnt Carina eine Lehre als Augenoptikerin. Ihre Ziele und Träume unterscheiden sich denn auch kaum von denen anderer Teenager: Sie wünscht sich einen Freund, hofft, die Lehre erfolgreich abzuschliessen, und würde gerne mit ihrer Freundin eine Wohngemeinschaft gründen. Und 2022 will sie unbedingt im italienischen Bormio bei den nächsten «World Transplant Winter Games» an den Start gehen. ■